ERASMUS + Erfahrungsbericht

[zur Veröffentlichung auf unserer Webseite]

*Bitte fügen Sie hier mindestens ein **FOTO** von Ihrem Praktikumsaufenthalt ein! Bevorzugte Motive sind Fotos der Unterkunft, des Arbeitsplatzes und Situationen bei der Arbeit. Achtung: Aus rechtlichen Gründen senden Sie uns bitte nur selbst erstellte Fotos zu!*

ZUR PERSON

Fachbereich:	**Design**
Studienfach:	**Design Studies**
Heimathochschule:	**Burg Giebichenstein - Kunsthochschule Halle**
Nationalität:	**Deutsch**
Praktikumsdauer *(von ... bis ...)*:	**von November 2020 bis Oktober 2020: 1 Jahr**

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	**Italien**
Name der Praktikumseinrichtung:	**Brave New Alps**
Homepage:	**https://www.brave-new-alps.com**
Adresse:	**Via Paissan 40b, 38060 Nomi**
Ansprechpartner:	**Bianca Elzenbaumer**
Telefon / E-Mail:	**+39 345 460 3450**

ERFAHRUNGSBERICHT *(ca. 3 Seiten + ggf. weitere Fotos)*

1) Praktikumseinrichtung

Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumseinrichtung.

Brave New Alps konzipiert Projekte, die Menschen dazu auffordern, soziale und ökologische Themen zu diskutieren und neu zu gestalten. Ein Fokus liegt auf dem Projekt Accademia di comunità – La Foresta, ein Netzwerk aus lokalen Akteur*innen und ein Raum der Möglichkeiten für die Öffentlichkeit.

2) Praktikumsplatzsuche

Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Ich wusste, dass ich nach Italien in die Alpen wollte und suchte deshalb über das Internet in der Umgebung von Trento nach Initiativen, die meinem Studienfach und meinem Interessengebiet entsprachen.

Außerdem waren Brave New Alps im letzten Semester auch im Kontext der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle auf einem Festival vertreten und stellten ihre Arbeit im Trentino vor.

3) Vorbereitung

Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Um mich auf die Sprache einzustellen, habe ich relativ zeitig, ein halbes Jahr im Voraus, angefangen mit der Anwendung Babbel meine italienisches Vokabular aufzubauen. Mit Freunden, die bereits ein Auslandssemester oder -praktikum gemacht hatten, sprach ich über ihre Erfahrungen. Ein ehemaliger Kommilitone wohnte und studierte sogar mal in Trento und konnte mir deshalb einiges mit auf den Weg geben.
Auch mit dem Thema critical und eco-social design setzte ich mich vorbereitend auseinander, nahm an einschlägigen Festivals teil, die wegen der Corona-Pandemie größtenteils online abgehalten wurden, las Literatur zum Thema.

4) Unterkunft

Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Über meine Vorgängerin bei Brave New Alps bekam ich Internetadressen über die sich in Italien gut Wohnungen finden lassen:

- subito.it
- casa.it
- immobiliare.it

Es war etwas schwierig ohne Italienischkenntnisse Kontakt zu Vermieter*innen aufzunehmen, denn mit Englisch kam ich nicht weiter. Also versuchte ich es per Mail und mit einem Online-Übersetzer, was aber auch nicht unbedingt erfolgreich verlief. Auffällig war, dass die Wohnungssuche erst wenige Wochen vorher Sinn machte, da Angebote nicht reserviert werden konnten. Ich hatte Glück und geriet an ein Angebot, wo jemand Englisch mit mir sprechen konnte. Allerdings stellte sich am Ende heraus, dass wir an eine Maklerin geraten waren, die auch eine Provision haben wollte. Meines Wissens ist das in Italien relativ verbreitet, aber man kann auch private Angebote finden, wo es keine Provision zu zahlen gibt.

5) Praktikum

Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?

Um den Fokus behalten zu können, wurde ich gebeten, ein Forschungsthema mitzubringen. Da ich mehr über die Berge erfahren wollte, beschloss ich, mir das Wandern genauer anzuschauen. Wandern als Zugang zur Natur, aber auch als kollektive Praxis und damit als Raum der Möglichkeiten. Im Laufe der letzten zwölf Monate hat sich mir eine Welt geöffnet, die Hoffnung auf eine gerechte und feministische Zukunft macht.

La Foresta, ein seit 2017 gemeinsam mit der Gemeinde Rovereto tätiges Netzwerk von Initiativen, Vereinen und Bürgern, beherbergt unter anderem das Projekt Comunità Frizzante (übersetzt: prickelnde Gemeinschaft), das seit 2019 Getränke unter dem Motto „making drinks to make community" herstellt. Partizipative Methoden und die Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren steht von der Auswahl der Zutaten bis zur Produktion im Vordergrund. Auch Comunità Frizzante, inspiriert von dem britischen Sozialunternehmen Company Drinks, das seit 2014 gemeinsam potenzielle Zutaten für Erfrischungsgetränke sammelt nutzt das Wandern als Mittel, um die Region, ihre Pflanzen, Kräuter und Früchte zu erkunden. Diese Idee der gegenseitigen Beeinflussung, Interdependenz oder gar des Lernens voneinander ist zentral für die Praxis der Comunità Frizzante, weshalb sie auch Mitglied von idt ist. Ein Netzwerk, das sich für nachhaltiges Wirtschaften einsetzt und Interdependenzen sichtbar machen will.

Den theoretischen Rahmen dafür lieferte das Alpine Community Economies Laboratory (ACEL), das sich mit Interdependenzen und Gemeinschaftsökonomien im Kontext von La Foresta und darüber hinaus beschäftigt. Ziel dieses Projekts ist es, einen gendersensiblen Werkzeugkasten zu entwickeln, der Bürgerbeteiligung im Hinblick auf eine wünschenswerte Zukunft fördert.

Bei einem der Workshops entstand beispielsweise die Idee für das Projekt Forno Vagabondo, einen auf einem Lastenfahrrad montierten Backofen zum Backen von Brot, Pizza und Focaccia. Von der Transformationsdesignerin Flora Mammana entworfen und bereits in einige Täler des Trentino transportiert, steht es als Gemeinschaftsobjekt von La Foresta zur Verfügung und hat bereits vielen Menschen einen genussvollen und anregenden Nachmittag beschert. Flora Mammana, inspiriert von Fermentationsprozessen, die beim Brotbacken eine große Rolle spielen, beschäftigte sich mit dem Potenzial gemeinschaftlicher Aktivitäten als Fermentator für Konzepte für eine wünschenswerte Zukunft. Der Backofen ist somit nicht nur ein funktionales Objekt, sondern dient auch als Mittel zum Teilen von Zukunftsvisionen.

Ein weiterer Wunsch, der in den ACEL-Workshops sichtbar wurde, war die Notwendigkeit eines Waldkindergartens. Die Pandemie hat die damit verbundenen Probleme noch verschärft und seit September 2020 besuchen Kinder zwischen 3 und 7 Jahren Sottobosco auf dem Bauernhof La Fonte in Mezzomonte, um in der Natur zu spielen und zu lernen.

Nicht zuletzt ist La Foresta ein Raum am Bahnhof von Rovereto, der von verschiedenen Gruppen der Region genutzt werden kann. Nachdem es letztes Jahr aus Renovierungsgründen geschlossen wurde, konnte der Raum im März eröffnet werden. Als erste Willkommensveranstaltungsreihe haben sich die Macher*innen von La Foresta Ecolab ausgedacht, eine Workshop-Reihe zu Reparatur und Lebensmittelverarbeitung, an der jede*r Interessierte Dienstags und Mittwochs teilnehmen kann. Ich habe dort beispielsweise gelernt, Ingwerbier herzustellen, Zwiebeln und Kohl zu fermentieren und auch einen Kompost nach dem Bokashi-Prinzip herzustellen.

Ein weiteres beeindruckendes Ereignis war das Rural Commons Festival im Mai und Juni. Es fand an drei aufeinanderfolgenden Wochenenden in drei Regionen des Trentino statt: Giudicarie, Vallagarina und Terragnolo und war den kollektiven Praktiken in ländlichen Gebieten gewidmet. Freitags startete die Veranstaltung mit einem Online-Symposium, bei dem sich Theoretiker und Praktiker aus Architektur, Sozialwissenschaften, Design, Kultur und Kunst aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit den Rural Commons auseinandersetzten. Die Samstage standen ganz im Zeichen mehrerer Wanderungen. Diese hatten unterschiedliche Themen wie das Management von Gemeingütern und kollektive Praktiken. Die drei Standorte haben sich sehr gut ergänzt. Während es beim Stopp in Vallagarina gelungen ist, ländliche und städtische Strukturen zu verbinden, hatten wir in Terragnolo ein sehr ländliches Erlebnis.

All diese wunderbaren Initiativen haben mir bei meiner Recherche zum Thema Wandern weitergeholfen. Mein Interesse lag auf dem Moment an, in dem man zusammenkommt, gemeinsam etwas organisieren, genießen und gestalten. Mit einem Hintergrund in Soziologie und Designtheorie interessiere ich mich für Gruppenprozesse und wie sie zustande kommen. Welche Bedingungen sind nötig, damit alle Mitglieder einer Gruppe die Chance haben, sich einzubringen? Welche Dynamik entsteht unter bestimmten Bedingungen? Mit Hilfe von Methoden aus dem Design können solche Situationen geschaffen werden. Aus dem Kontext meiner bisherigen Arbeit an der Galerie für Zeitgenössische Kunst in Leipzig nahm ich das Buch "To Become Two: Propositions for Feminist Collective Practice" von Alex Martinis Roe mit, um mich dem Komplex zu nähern. Schnell landete ich in Diskursen um Care und Prinzipien von Freundschaft.

Mit meiner Kollegin Julia Wagner, eine Kommunikationsdesignerin aus Darmstadt, die sich mit dem Thema Bioregionalität auseinandersetzte, tauschte ich mich aus bezüglich des Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt und den daraus resultierenden Handlungsmöglichkeiten. Wir gingen gemeinsam wandern und merkten, dass die Absichten unserer Projekte in eine ähnliche Richtung gingen. Nach und nach entstand das Konzept für eine selbstorganisierbare Workshopreihe. Unter dem Titel Attention Recalibration sammelten wir spielerische Szenarien für die Zusammenarbeit mit der eigenen Umgebung, sowohl für den städtischen als auch für den ländlichen Kontext. Wir versuchten, die Workshops so konkret wie nötig, aber so offen wie möglich zu gestalten, damit sie universell einsetzbar sind. Wir sprachen über Gruppendynamik und versuchten, Mechanismen einzubauen, um sie aufzubrechen. In Online-Sessions testeten wir unser Konzept mit unterschiedlichen Gruppen.

Anfang des Jahres stieß ich auf das Feminist Hiking Collective (FHC), das vieles von dem ansprach, womit ich mich in den letzten Monaten beschäftigt hatte. Besonders neugierig machte mich das Konzept um Feminist Collective Leadership, eine Art, Projekte kollektiv zu gestalten und voranzutreiben, unter Berücksichtigung von Minderheiten und den Krisen unserer Zeit. Spätestens beim Webinar der Mountain Women of the World im April konnte ich spüren, was es bedeutet, aus einer feministischen Perspektive heraus gemeinsam für den Schutz der Erde zu arbeiten.

Gemeinsam mit FHC und Brave New Alps durfte ich im Rahmen der Biennale Gherdëina und des Formats Circolo del Suolo/Soil Club zu der Wanderung unter dem Titel A Tutto Bosco in St. Ulrich beitragen. Das Ziel war, einen Raum des Dialogs zu schaffen und den Wald und die Natur als Ausgangspunkt für andere mögliche Welten zu betrachten.

Zuletzt setzte ich in Zusammenarbeit mit dem FHC das Wanderprogramm Cammindano Trasformando um. Neben einer Session zum Thema Orienteering, boten wir den Frauen der Region Wanderungen an, die mit Aufmerksamkeitsübungen gespickt waren.

6) Erworbene Qualifikationen

Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?

Ich habe gelernt, was es bedeutet ein Projekt eigenständig zu konzipieren, organisieren und kommunizieren. Außerdem habe ich erfahren, wie Zusammenarbeit auf unterschiedlich ausgeprägt bürokratischen Ebenen und über nah und fern möglich ist.

7) Landesspezifische Besonderheiten

Gibt es im Zielland besondere Bestimmungen für Praktika, die für Sie relevant waren (z.B. Wohngeld, Convention de Stage)? Wenn ja, welche? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

-

8) Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis (nur für internationale Studierende)

Welche Vorbereitungen mussten Sie in Bezug auf Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis treffen? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

-

9) Sonstiges

Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?

Tolle Erfahrung, ein Jahr lohnt sich auf jeden Fall!

10) Fazit

Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?

Unterschiedlichste Bereiche kultureller Praxis kennengelernt, über die eigenen Grenzen hinausgewachsen, Ängste abgebaut, tolle Menschen kennengelernt, viel gewandert. Ich würde auch noch länger bleiben!

Einverständniserklärung:

Ich bin mit der Veröffentlichung dieses Erfahrungsberichts auf der Webseite des Leonardo-Büros Sachsen-Anhalt einverstanden.

Ich versichere, dass die verwendeten Fotos Rechte anderer Personen oder Unternehmen nicht verletzen (Persönlichkeitsrechte, Urheberrechte etc.).

Bitte senden Sie diesen Bericht per E-Mail an angela.wittkamp@ovgu.de!
Mögliche Dateiformate: [.doc], [.docx], [.rtf], [.odt].